



URBAN
INNOVATION
CENTER
Heidelberg

StadtLabor

Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung



DoTanks

Reallaborkonzept

Mobilität und Kultur
in der
Metropolregion Rhein-
Neckar +

<https://unsplash.com/photos/dwV2vtMcb0k>

Dr. **KRAMS, Benedikt** (Geschäftsführer, Match Rider GmbH); **WEISS, Christian** (Finanzen/Controlling/Geschäftsführung, EnjoyJazz gGmbH);
ZILLES, Anne (Agentur für Markenschärfung); **KOCH, Andreas** (Crosslinker für investigative, nachhaltige Stadtentwicklung); **MARTIN, Silvio**
(Reallaborforschung gestalten KIT ITAS)

Woher kommen wir?



Motivation – Warum Erfahrung der Reallabore gerade jetzt spannend werden



Neue Räume, um Innovationen zu erproben

Konzept für ein Reallabore-Gesetz



Die Wirtschaftsministerkonferenz der Länder hat vor diesem Hintergrund in ihrem Beschluss vom 17./18. Juni 2021 betont, Reallabore seien „unerlässlich, um [...] den Weg für Innovationen zu ebnen und diese zu beschleunigen“ und sie hat die Bundesregierung gebeten, „ein Bundesexperimentiergesetz zu erarbeiten, das themenübergreifend einen einheitlichen gesetzlichen Rahmen zur Einrichtung dieser Testräume schafft“.

Um auf europäischer Ebene ebenfalls die rechtlichen Rahmenbedingungen für Reallabore zu verbessern, hat der Rat der Europäischen Union auf Vorschlag der deutschen Ratspräsidentschaft am 16. November 2021 Schlussfolgerungen zu Reallaboren und Experimentierklauseln verabschiedet.

Vgl.: BMWi (2022): Neue Räume, um Innovationen zu erproben – Konzept für ein Reallabor-Gesetz



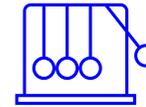
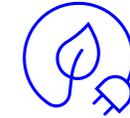
StadtLabor

Raus aus der „Modellfalle“ zur Förderung nachhaltiger Transformationsprozesse

- **Finanzierung:**

Reallabore der Nachhaltigkeit vs. der Energiewende?

→ *Nutzung der „Ökonomie“ zur Skalierung der „Nachhaltigkeit“
durch Partner Ports von Praxispartnern*



- **Betrachtungsgegenstände:**

Wissenschaftl. Erforschung im „Labor“ vs. Verprobung im „Feld“?

→ *Mehr gleichberechtigte Ko-Existenz zur Verstetigung*



- **Umsetzung als Unternehmensmodell:**

Start-Ups der Nachhaltigkeit der Daseinsvorsorge in Europa vor Ort

→ *Öffentlich-Private Partnerschaften*



URBAN
INNOVATION
CENTER
Heidelberg

StadtLabor

Was heißt das für unsere Reallaborkonzepte?

Frage 1: Wie **kommunizieren** wir vor Ort, damit

- Akteure vom Projekt **erfahren**,
- sich **angesprochen** fühlen,
- „**schnuppern**“ wollen
- **Dabei bleiben** wollen

Frage 2: Wie muss **Interaktion** zwischen Akteuren aussehen,

- Um eine **langfristige, umsetzungsbetonte** Arbeit zu ermöglichen?
- **Welche Rolle spielt Zwischenraum-Management** (Moderatoren etc.) und wie kann diese inzentiviert werden?

Worum geht es?

- **Kultureinrichtungen** = Orte des gemeinsamen Erlebens und Erfahrens
- U.a. durch Vorstellungen, Ausstellungen, Messen, Konzerte etc.
- → **Vernetzung der besonderen Art** (städtisch oder regional)
- **Mobilität** = Veranstaltungen in Kultureinrichtungen erreichen

- IDEE: **gemeinsame Anreise = gemeinsame Erfahrung** → ermöglicht **Austausch**
- ABER: Erfahrung z.B. in den öffentlichen Verkehrsmitteln oft eher negativ.
- → **Reallabor „Mobilität und Kultur“** = Experimentieren in diesen Begegnungsräumen ermöglichen

- ZIELE:
 - **mehr gesellschaftlichen Austausch**
 - **neue Arten der Begegnung zeitnah auszuprobieren und umzusetzen.**

Forschungsfragen

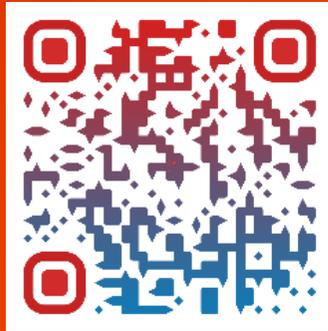
- Wie muss **Mobilität gestaltet** sein, um **positive Erfahrungen** zu ermöglichen?
- Kann **gesellschaftlicher Zusammenhalt durch gemeinsame positive Erfahrung** in Mobilität und Kultur **gefördert werden**?
- **Wiegt positive gemeinsame Erfahrung Zurückstecken bei persönlichen Präferenzen auf** im Rahmen der Nachhaltigkeitsdimensionen
- **Aktueller Fokus** = Veranstaltungsbasierte Mobilität

Kontakt

Partner Port

Team StadtLabor

Heidelberg



DoTanks

Coworking Space

Team StadtLabor Heidelberg

Kurfürsten-Anlage 58

69115 Heidelberg

Andreas Koch

Crosslinker für
investigative, nachhaltige
Stadtentwicklung

andreas.koch@uiev.eu

Silvio Martin

Reallaborforschung
ITAS KIT

silvio.martin@kit.edu



StadtLabor

Deep Dive Reallaborkonzept

Unser Vorgehen

- Bei den Partnern anfangen: wo liegen **gemeinsame Werte / Vision**? Dann **Leuchtturm** bauen.
- **Existierende Informationsplattformen zur Kommunikation nutzen** (formell vs. informell, digital vs. physisch)
- **Zwischenraum-Management** (Moderation, Konfliktbewältigung, Workshop) stärker (finanziell) berücksichtigen
- **Übergänge** ermöglichen: **Sehen** → **Teilhaben** → **Teilgeben**



Die Treiber – Reallaborforschung gestalten (ITAS, KIT)

Beratung Reallabor
als Infrastruktur

Lebenszyklus
Reporting

Digitale Werkzeuge
als Unterstützung

Standards setzen
(Bergmann et al. 2021)

Reporting Scheme
(Bernert et al.2017)

Digital Visualization
Environments (John et al.
2020)

Die Treiber – Match Rider GmbH

Gemeinschafts-
Verkehre

Fahrgemeinschaften

CommunityTalks

Bürger fahren für Bürger!

Gemeinsam fährt vor!

Mobilität als Miteinander!



Die Treiber – Enjoy Jazz gGmbH

Nachhaltiges Festival

Foodprint reduzieren

Handprint hinterlassen

Treiber im Netzwerk
Nachhaltige Kultur

Im Prozeß - mit unserem
Publikum

Übertragbare Lösungen
entwickeln

Die Treiber – stadtwissen.eu

Kommunikations-
plattform

Zwischenraum-
Management

Datenräume

Für die Stadtgesellschaft

Partner Port vor Ort

Für digitale Werkzeuge

Pilotprojekt

- Event in Heidelberg
- mit Bürgerbussen zu EnjoyJazz
- inkl. Community Talk / Stakeholder-Workshop zu „Was habt ihr gerade erlebt?“
- Mit abschließendem Kulturevent

- Förderungsmöglichkeiten:
 - Kreativ- und Kulturwirtschaft Heidelberg
 - Local Green Deal der EU

Ausblick

Praxispartner als Erfolgsfaktor

Vom Think-Tank zum Do-Tank
vor Ort.

Skalieren organisieren.

Geeignete Kommunikation

Auf Akteursgruppen
zugeschnitten.

Bedürfnisse verstehen und
adressieren.

Infrastruktur- managerInnen

Klebstoff für alles dazwischen.

Entsprechend wertschätzen /
entlohnen.

Quellen

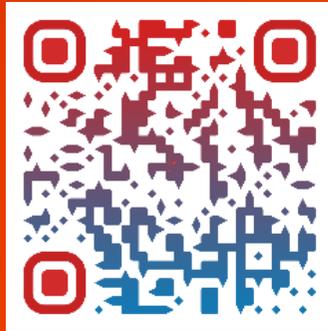
- Bergmann, M., Schäpke, N., Marg, O., Stelzer, F., Lang, D.J., Bossert, M., Gantert, M., Häußler, E., Marquardt, E., Piontek, F.M. and Potthast, T., 2021. Transdisciplinary sustainability research in real-world labs: success factors and methods for change. *Sustainability Science*, 16, pp.541-564.
- Bernert, P., Wahl, D., von Wehrden, H. and Lang, D.J., 2023. Cross-case knowledge transfer in transformative research: enabling learning in and across sustainability-oriented labs through case reporting. *Urban Transformations*, 5(1), p.12.
- John, B., Lang, D.J., von Wehrden, H., John, R. and Wiek, A., 2020. Advancing decision-visualization environments—Empirically informed design recommendations. *Futures*, 123, p.102614.

Kontakt

Partner Port

Team StadtLabor

Heidelberg



DoTanks

Coworking Space

Team StadtLabor Heidelberg

Kurfürsten-Anlage 58

69115 Heidelberg

Andreas Koch

Crosslinker für
investigative, nachhaltige
Stadtentwicklung

andreas.koch@uiev.eu

Silvio Martin

Reallaborforschung
ITAS KIT

silvio.martin@kit.edu



StadtLabor

BACKUP

Zum Team StadtLabor Heidelberg und meiner Person

Silvio Martin: Reallabormanagement und –forschung KIT ITAS

- Das StadtLabor fühlt sich insbesondere den Sustainable Development Goals (SDGs) 11 (nachhaltige Kommunen) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) der Vereinten Nationen verpflichtet.
- Durch eine Vernetzung mit zahlreichen, wichtigen Akteuren in diesem Feld treibt das StadtLabor neue Lösungsansätze voran und organisiert deren Finanzierung über regionale, nationale und EU-Förderprogramme.
- Es geht dem StadtLabor dabei unter anderem darum Städte resilienter gegen den Klimawandel zu machen. Entsprechende Projekte werden unterstützt und zu erfolgreichen Start-ups (mit SDGs als Geschäftsmodell) ausgebaut.
- Partner (Auswahl):



Zentralinstitut für
Seelische Gesundheit
Landesstiftung
des öffentlichen Rechts



NEC

GeoNet.MRN



URBAN
INNOVATION
CENTER
Heidelberg

StadtLabor

Nachhaltige Stadtwirtschaftsstrategien

- Eine **Stadtwirtschaft** erbringt **Tätigkeiten innerhalb kommunaler Gebietskörperschaften** und ist in der Regel rechtlich und wirtschaftlich unselbständig. Exemplarisch können **Abfallwirtschaft, Abwasserwirtschaft, Grünflächenbewirtschaftung** und **öffentlicher Verkehr** als Tätigkeitsfelder von Stadtwirtschaften genannt werden.
- Im Sinne einer **langfristigen Ausrichtung** folgen **Stadtwirtschaftsstrategien** einem **Leitbild** anhand dessen **operationalisierbare Ziele** abgeleitet werden.
- Stadtwirtschaftsstrategien sollten sich an der Nachhaltigkeitstrias bzw. den Sustainable Development Goals der UN orientieren.



Vgl. www.stadtwirtschaftsstrategie.de

Urbane Transformation: Das Reallabor „Urban Office“ als neuer Wissensort (2015-2018)

- „Urban Office“ als öffentlicher Planungsraum für vielfältige Akteure aus der Zivilgesellschaft zum Mitreden, -denken und -machen!

Ziele:

- Akteure der Stadt Heidelberg, der Universität Heidelberg, der Internationalen Bauausstellung Heidelberg (IBA) und Praxispartner an einen Tisch zu bringen.
- Bündelung der Aktivitäten aus Forschung und Praxis.
- Wissen zu urbanen Transformationsprozessen der Gegenwart generieren.

Reallabor in Heidelberg

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG


"Universität und Stadt sind zusammengewachsen"

Drei Jahre lang analysierten Wissenschaftler die Entwicklung Heidelbergs - Projektleiterin Ulrike Gerhard zieht nun Bilanz - Heute Sonderbeilage in der RNZ



Status Quo und Ziele

- Urban Innovation hat den „Schwebezustand“ nach „Urban Office“ seit 2019 für die Definition strategischer Themen und die Ausrichtung des Vereins im Kontext nachhaltiger Stadtwirtschaftsstrategien genutzt – aus der Sicht eines Praxispartners hin zu einem Praxispartner Port
1. Unterstützung der Erarbeitung einer Strategie für Musterkodizes in der Public Corporate Governance zur Messung und zum Monitoring der Nachhaltigkeit für Europa
 2. Unterstützung der Erarbeitung von Stadtwirtschaftsstrategien in weiteren Städten in Europa
 3. Zusammenarbeit verschiedener Gründerzentren aus den Regionen Rhein-Main und Rhein-Neckar
 4. Nachhaltigkeitsziele als Unternehmen: Praxispartner-Port, SDG Center Heidelberg (Natural Language Processing/Künstliche Intelligenz – Projekt SALTED CEF)
 5. Urban Newsroom (Study & Living in Europa)

Beispiele für nachhaltige Stadtwirtschaftsstrategien, Akteure und Leitlinien



Deutscher Public Corporate Governance-Musterkodex

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	6
1.1. Inhalt und Zielsetzung	6
1.2. Struktur	9
2. Geltungsbereich und Verankerung Entsprechenserklärung zum Public Corporate Governance Kodex	11
2.1. Geltungsbereich	11
2.2. Verankerung Entsprechenserklärung in Unternehmenssatzung im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung	11
2.3. Überprüfung und Anpassung	12
3. Gesellschafterrolle, Gesellschafterversammlung und Organisationselement Beteiligungsmanagement	13
3.1. Gesellschafterrolle	13
3.2. Gesellschafterversammlung	15
3.3. Organisationselement Beteiligungsmanagement	16
4. Aufsichtsorgan	18
4.1. Grundsätzliches und Aufgaben	18
4.2. Zusammensetzung	19
4.3. Interessenkonflikte	20
4.4. Bildung von Ausschüssen	21
4.5. Sitzungen	22
4.6. Wahrnehmung des Aufsichtsorganmandats	22
4.7. Aufwandsentschädigung, Vergütung und Haftung	23
5. Zusammenwirken von Aufsichtsorgan und Geschäftsführungsorgan	24
6. Geschäftsführungsorgan	26
6.1. Grundsätzliches und Aufgaben	26
6.2. Bestellung und Anstellung	27
6.3. Interessenkonflikte	28
6.4. Vergütung	29
6.5. Haftung	30
7. Risikomanagement, interne Revision, Integrität und Compliance Management	34

Vgl.: <https://www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadtentwicklung/stadtentwicklungskonzept-insek/>; <https://www.bochum.de/Die-Bochum-Strategie>; https://pcg-musterkodex.de/wp-content/uploads/2022/03/Deutscher-Public-Corporate-Governance-Musterkodex_Fassung_2022-03-14.pdf

Rein in SDGs als Geschäftsmodell

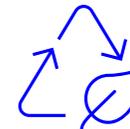


- (Groß-)Unternehmen werden zukünftig noch stärker dem Zwang von Nachhaltigkeitsreportings unterliegen (bspw. Compliance, ESG-Reporting, CSR etc.), haben aber aktuell nicht genug Personal, dies umzusetzen.
 - Gebietskörperschaften und Kommunen sind mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert (bspw. PCG, BNK etc.), sind aber aktuell nicht hinreichend befähigt, diese zu meistern.
 - Unternehmen werden Nachhaltigkeit verstärkt nicht nur für Imagezwecke, sondern für die Mitarbeitergewinnung und Kundenintegration nutzen („Purpose-driven Engagement“).
- ➔ Hieraus ergeben sich Beratungsbedarfe, die nur von wenigen Menschen geleistet werden können!
- ➔ Reallabore können hier der unverfälschten Erfassung der Stimme der Stakeholder (-Repräsentanten) dienen.
- ➔ Zum Beispiel im Bereich der Zwischenräume zur Steuerung von attraktiven Unternehmensansiedlungen vor Ort.
- ➔ Öffentliche-private Partnerschaftsmodelle möglich (ÖPPs, PPPs).

Fazit: Mittels Reallaboren vom Think Tank zum Do Tank vor Ort!

Gemeinsam in die Umsetzung!

- Forderungen:
- Zwischenraumnutzung vor Ort durch PopUp-Labore
- Intensivere Zusammenarbeit aller Akteure:
Gemeinsame Projekte, neue Infrastrukturen, Innovationsökosysteme
- Bürger als Teilgeber – auch auf internationaler Ebene:
Förderung von gemeinwohlorientierten Akteuren, Bürger als Investoren
- Förderung des Gemeinwesens in der Stadt:
Kraft durch Wertschätzung, Kultur des Zusammenhalts, lokale Demokratie
- Etablierung nachhaltiger Geschäftsmodelle:
SDG-Monitoring, Public Corporate Governance Indizes, ÖPPs/PPPs



URBAN
INNOVATION
CENTER
Heidelberg

StadtLabor